

REPORT

# KATASTROPHEN- HILFE 2014

Was wir gemeinsam für Menschen  
in Katastrophen- und Krisengebieten  
bewirkt haben.



# Bolivien: Vor Ort bleiben bis zum Wiederaufbau

Eine Katastrophe, die in Deutschland kaum Beachtung fand.



**Land:** Bolivien  
**Zielgruppe:** 29.725 von der Flut betroffene Menschen  
**Projekträger:** Cáritas Boliviana  
**Laufzeit:** Februar bis Juli 2014  
**Finanzierung:** 40.000 Euro kirchliche Mittel  
**Fokus:** Versorgung der betroffenen Bevölkerung sowie Unterstützung beim Neustart  
**Projekte:** 1



## › Was 2014 passiert ist

Es regnete über Monate und der weiche Amazonasboden konnte das Wasser nicht mehr aufnehmen. Die starken Niederschläge lösten Anfang 2014 Überschwemmungen in weiten Teilen Boliviens aus. Insgesamt traten sechs Flüsse über die Ufer und spülten Häuser und wertvolle Anbauflächen weg. Insgesamt beklagte Bolivien 42 Tote und 11 Vermisste. 63.000 Familien waren betroffen. Eine Katastrophe, die hierzulande wenig beachtet wurde, aber vor Ort viele Kräfte benötigte, um den betroffenen Menschen Nothilfe zu leisten und sie beim Wiederaufbau zu unterstützen.

## › Wie wir 2014 geholfen haben

Die lokale Caritas wurde schnell aktiv: Sie stellte Pfarrhäuser und Schulen als Notunterkünfte zur Verfügung. Mithilfe von Caritas international, Caritas Spanien und Caritas Schweiz konnten Mitarbeiter Lebensmittel und Wasser verteilen sowie die medizinische Versorgung sicherstellen. Jeder zehnte Betroffene profitierte von der Soforthilfe der Cáritas Boliviana. Als nach drei Monaten das Medieninteresse schwand und die Regierung ihre Nothilfe beendete, blieb Caritas vor Ort, um die Menschen bei ihrem Neustart, unter anderem mit Saatgut, zu begleiten. Häufig mussten sie sich neue Anbauflächen suchen, weil die alten dem Fluss zum Opfer gefallen waren.

## › Was wir 2015 erwarten

Die Flut hat gezeigt, dass Bolivien vom zunehmenden Klimawandel und menschengemachten Veränderungen in der Natur stark betroffen ist. Die Entwaldung im Tiefland und möglicherweise die Staudämme flussabwärts in Brasilien verstärkten die Auswirkungen der Flut. Nach der Nothilfe geht es um die Wiederherstellung von Wohnraum, landwirtschaftlichen Produktionssystemen und der Trinkwasser- und Bewässerungsanlagen. Caritas international wird dieses Projekt gemeinsam mit der Cáritas Boliviana umsetzen.

›› *Die Nothilfe in Bolivien konnte nur dank der Zusammenarbeit des internationalen Caritas-Netzwerks gelingen. Die lokale Organisation saß bei der Koordination auf dem Fahrersitz. Auch als das Interesse der lokalen Medien schwand, blieb Caritas vor Ort und brachte den Wiederaufbau auf den Weg.«*

Kilian Linder,  
Länderreferent Bolivien



# Syrien: Tag für Tag den Menschen beistehen

Mehr als 10 Millionen Menschen haben inzwischen ihre Heimat verloren.

## › Was 2014 passiert ist

Der Bürgerkrieg in Syrien verursacht täglich Leid und den größten Flüchtlingsstrom seit Jahrzehnten. Über 10 Millionen Menschen mussten ihre Heimat verlassen, davon sind über 3 Millionen in die Nachbarländer Libanon, Jordanien, Nordirak und Türkei geflohen. Viele leben schon seit Jahren in Zelten, den heißen Sommern und kalten Wintern schutzlos ausgesetzt. An gesunde Ernährung und ausreichende medizinische Versorgung ist nicht zu denken. Es gibt kein Geld dafür. Besonders schwer trifft es die Kinder: Hunderttausende waren seit ihrer Flucht nicht mehr in der Schule. Die Eltern können kaum etwas anderes für ihre Kinder tun, als trösten und abwarten.

## › Wie wir 2014 geholfen haben

Caritas international hat seine Hilfen für syrische Flüchtlinge 2014 verstärkt, auch in Syrien selbst. Im Mittelpunkt steht das Überleben der Flüchtlinge: Mit Decken, Matratzen, Lebensmitteln und Hygieneartikeln versorgt Caritas sie mit dem Nötigsten. Kindern wird, je nach individueller Situation, das Schulgeld bezahlt. Die traumatisierten Menschen benötigen Trost und Einfühlungsvermögen, um mit den oft schon seit Jahren andauernden seelischen und materiellen Zumutungen der Flucht umzugehen. Caritas Jordanien, Caritas Syrien und Caritas Libanon stehen den Menschen Tag für Tag zur Seite.

## › Was wir 2015 erwarten

Die große Anzahl von Flüchtlingen, die bisher nur in prekären Unterkünften wie Zelten, Rohbauten oder völlig unangemessenem Wohnraum untergekommen sind, brauchen dringend feste Unterkünfte sowie den jeweiligen Jahreszeiten entsprechende Kleidung, Heizmöglichkeiten und Haushaltswaren. Die Betreuung von Kindern, die Wiederaufnahme oder Fortsetzung von Schulbildung, Beiträge zu medizinischen Behandlungen sowie der Aufbau einer neuen Lebensgrundlage für entwurzelte Familien sind weitere wichtige Tätigkeitsfelder, in denen sich die Partner von Caritas international engagieren werden.

» Auf meiner jüngsten Reise haben mich die Mitarbeiter der Caritas Syrien besonders beeindruckt: Die Kollegen aus Aleppo berichteten mir, wie sie in der umkämpften Stadt ausharren, um sich weiterhin für ihre Mitmenschen zu engagieren – sie könnten auch an sicheren Orten arbeiten, aber sie bleiben im Land, um humanitäre Hilfe zu leisten.«

Vera Jeschke,  
Länderreferentin Naher Osten



SYRIEN

**Land:** Syrien, Libanon, Jordanien  
**Zielgruppe:** Über 400.000 Flüchtlinge wurden seit Kriegsbeginn versorgt  
**Partner:** Caritas Jordanien, Caritas Syrien, Caritas Libanon  
**Laufzeit:** seit 2011  
**Finanzierung:** Bisher wurden 22,9 Mio. Euro aufgewendet, davon ca. 15,5 Mio. Euro vom Auswärtigen Amt. Jordanien: 11,7 Mio. Euro, Libanon 6,3 Mio. Euro, Syrien 4,6 Mio. Euro.  
**Fokus:** Nothilfe für syrische Flüchtlinge



# Balkan-Flut: Ein Fall für das Caritas-Netzwerk

Die größte Flutkatastrophe im Balkan seit Jahrzehnten.



**Land:** Serbien und Bosnien-Herzegowina  
**Zielgruppe:** 59.750 von der Flut betroffene Menschen  
**Projekträger:** Caritas Serbien, Caritas Bosnien-Herzegowina  
**Laufzeit:** Mai 2014 bis Juli 2015  
**Finanzierung:** 717.911 Euro Spendengelder  
**Fokus:** Nothilfe und landwirtschaftliche Rehabilitation  
**Projekte:** 6



## › Was 2014 passiert ist

Ein Sturmtief über Serbien und Bosnien Herzegowina löste im Mai 2014 schwere Fluten entlang der Flüsse Sava, Bosna und Vras aus. Über 3 Millionen Menschen waren betroffen, Zehntausende mussten evakuiert werden und 48 ertranken in den Fluten. Bereits nach dem Krieg mussten viele ihr Zuhause wieder aufbauen. Nun stehen sie zum zweiten Mal vor zerstörten Häusern und mussten zum zweiten Mal ihre Häuser über Nacht verlassen.

## › Wie wir 2014 geholfen haben

Während staatliche Hilfen, insbesondere in Bosnien-Herzegowina, nur langsam in Gang kamen, leistete Caritas international über die lokalen Partner umfassende Soforthilfe in den betroffenen Gebieten. Das Besondere war, dass Caritas auch die landwirtschaftliche Unterstützung in die Nothilfe integrierte: Mit Tierfutterverteilungen konnten Bauern das Überleben ihres Viehs und damit ihre Lebensgrundlage sichern. In der Phase des Wiederaufbaus griff das Caritas-Netzwerk auf frisches Know-How aus dem Jahr 2013 zurück: Die Caritas-Fluthilfekoordinatoren, die bereits die Flut in Tschechien und Deutschland bewältigt hatten, reisten in die betroffenen Gebiete und bildeten lokale Fluthelferteams aus, die die Betroffenen beraten, psychosoziale Begleitung leisten und in Ergänzung zu den umfangreichen Wiederaufbauprogramm flexible und passgenau ergänzende finanzielle Hilfe zur Verfügung stellen. Außerdem stellten Caritas-Verbände aus den deutschen Flutgebieten Luftentfeuchter zur Verfügung, mit denen die betroffenen Menschen ihre Häuser trockneten und sie so wieder bewohnbar machten.

## › Was wir 2015 erwarten

Viele Menschen wohnen noch bei Verwandten. In der serbischen Stadt Obrenovac sind ganze Straßenzüge komplett zerstört. Der Wiederaufbau beginnt für viele Familien erst im Frühjahr 2015. Bis dahin trocknen die Häuser und erforderliche Gelder müssen in den von hoher Arbeitslosigkeit geprägten Ländern erst gefunden werden. Die meisten Organisationen sind nicht mehr aktiv. Caritas ist da und begleitet die Menschen beim Wiederaufbau.

» Die Überschwemmungen waren immens und insbesondere für die bosnische Infrastruktur verheerend. Deswegen ist es erfreulich, dass wir unsere Expertise in die Region vermitteln konnten.«

Peter Biermann,  
Länderreferent Serbien und Bosnien-Herzegowina



# Südsudan: Hunderttausende Bauern ohne Felder

Das jüngste Land der Erde kommt nicht zur Ruhe.

## › Was 2014 passiert ist

Wer auf der Flucht ist, kann keine Felder bestellen. Im Südsudan sind fast 2 Millionen Menschen durch den im Dezember 2013 ausgebrochenen Krieg auf der Flucht. 1,5 Millionen intern Vertriebene sind in Lagern oder Gastfamilien im Südsudan untergekommen, ca. 500.000 Menschen sind in die Nachbarländer Kenia, Äthiopien, Uganda und Sudan geflohen. Krieg und Vertreibung hatten gravierende Folgen für die Bevölkerung. Die Ressourcen von tausenden Familien gingen zuneige und in Teilen des Landes wurde der Lebensmittelengpass im Herbst zu einer konkreten Bedrohung.

## › Wie wir 2014 geholfen haben

Caritas international unterstützte im Südsudan intern Vertriebe und aufnehmende Gastfamilien. In der Hauptstadt Juba ist Caritas in zwei Flüchtlingslagern der UN tätig und versorgt die Menschen u.a. mit Lebensmitteln und Trinkwasser. Im Bundesstaat Western Equatoria unterstützt Caritas sowohl Vertriebene als auch andere bedürftige Familien in den Dörfern mit Maßnahmen zur Existenzsicherung. In den Nachbarländern des Südsudans wohnen Flüchtlinge in Lagern und bei Gastfamilien. Um die Lebenssituation dieser Menschen zu verbessern, finanzierte Caritas in Äthiopien und Uganda Nahrungsmittel und grundlegende Haushaltsartikel für die Flüchtlinge und ihre Gastfamilien.

## › Was wir 2015 erwarten

Obwohl eine Hungersnot abgewendet werden konnte, bleibt die Ernährungssituation für 2,5 Millionen Menschen extrem unsicher. Caritas international unterstützt deshalb auch weiterhin die intern Vertriebenen und andere bedürftige Familien mit Lebensmitteln und Saatgut.

» Nur der Frieden sichert ein selbstbestimmtes Leben der Flüchtlinge. Bis dahin wird Caritas die Flüchtlinge auch weiterhin mit dem Nötigsten versorgen. Dazu gehören Lebensmittel und sauberes Wasser genauso wie Decken, Küchenutensilien und Hygieneprodukte.«

Birgit Kemmerling,  
Länderreferentin Südsudan



SÜDSUDAN

**Land:** Südsudan, Uganda, Äthiopien  
**Zielgruppe:** 700 Personen, 335 Kinder und Jugendliche, 4.865 Familien oder Haushalte  
**Partner:** Diözese Tombura Yambio, Caritas Gulu, Society of daughters of Mary Immaculate, Ethiopian Catholic Church, Apostolic Prefecture of Gamella  
**Laufzeit:** seit Dezember 2013  
**Finanzierung:** 233.318 Euro Spendengelder und 627.600 Euro kirchliche Mittel  
**Fokus:** Ernährungssicherung von Vertriebenen  
**Projekte:** 6



# IS-Terror: Überleben im Schatten der Gewalt

Hals über Kopf mussten Hunderttausende in eine ungewisse Zukunft fliehen.



IRAK

**Land:** Irak  
**Zielgruppe:** 9.471 Personen  
**Projekträger:** Caritas Irak, CAPNI  
**Laufzeit:** seit Juni 2014  
**Finanzierung:** 602.096 Euro Spendengelder, 600.000 kirchliche Mittel und 850.000 Euro öffentliche Mittel  
**Fokus:** Nothilfe für irakische Binnenvertriebene  
**Projekte:** 9



## › Was 2014 passiert ist

Ohne jede Vorbereitung mussten hunderttausende Iraker im Juni 2014 über Nacht ihre Heimat verlassen. Die schnelle Einnahme der Millionenstadt Mosul durch die Terrorgruppe IS kam für die Bevölkerung weitgehend überraschend. Über eine halbe Million Christen, Jesiden und muslimische Schiiten flohen allein aus Mosul in den Nordirak. Laut UN sind durch den Terror der IS insgesamt 2,2 Millionen Menschen im Irak vertrieben worden. Ihnen fehlte und fehlt es an allem, zudem ist völlig unklar, ob und wann sie in ihre Heimat zurückkönnen. Auch drei Zentren der Caritas Irak mussten auf Grund des Vormarsches der IS geschlossen werden.

## › Wie wir 2014 geholfen haben

2014 leistete Caritas international gemeinsam mit den Partnern vor Ort Nothilfe und sicherte das Überleben von rund 10.000 Flüchtlingen. In der ersten Akutphase wurden Trinkwasser, Lebensmittel, Matratzen, Decken, Hygieneartikel sowie Küchenutensilien verteilt. Im Winter wurden die Hilfen noch dringender: die oft sehr provisorischen Unterkünfte mussten winterfest gemacht, die Menschen mit warmer Kleidung ausgestattet und Heizgeräte sowie Kerosin zur Betreibung der Heiz- und Kochgeräte verteilt werden. Die monatelange Kälte ist für alte Menschen und kleine Kinder ein Kampf ums Überleben.

## › Was wir 2015 erwarten

Caritas international stellt sich auf einen langjährigen Einsatz ein. Die intern Vertriebenen werden in 2015 erstmals auch mit Bargeld unterstützt. Das ermöglicht ihnen, sich selbstbestimmt auf den gut ausgestatteten Märkten zu versorgen. Ergänzend wird weiterhin Kerosin verteilt. Insbesondere die psychosozialen- und Bildungsangebote, sowie die sozialen Dienste der Caritas sorgen für ein würdiges Überleben unter diesen sehr schwierigen Umständen.

» Der humanitäre Einsatz im Nordirak ist sehr komplex – es gibt weder kurzfristige Lösungen für die vielen Vertriebenen noch irgendeine Gewissheit, wie es für sie weitergeht. Caritas international versucht, durch Bargeldverteilungen den Menschen ein wenig Selbstbestimmung zurückzugeben, doch eigenständig ihre Zukunft planen, das können sie derzeit nicht.«

Angela Gärtner,  
Länderreferentin Irak



# Ebola: Der Wendepunkt ist erreicht

Westafrika ist seit Monaten im Ausnahmezustand.

## › Was 2014 passiert ist

2014 brach die größte Ebola-Epidemie aus, die die Weltgemeinschaft bislang erlebt hat. Die Epidemie traf besonders drei Länder in Westafrika: Sierra Leone, Liberia und Guinea. Die Gesundheitssysteme waren schon vor Ausbruch der Epidemie marode und nicht auf eine solche Katastrophe vorbereitet. Es fehlte an Schutzmaßnahmen für das medizinische Personal und unter der Bevölkerung fehlte es an Erfahrung mit Ebola. Bisher sind 8.641 Tote und 21.724 Infizierte zu beklagen. Ganze Dörfer standen zeitweise unter Quarantäne und das Leben kam zum Stillstand.

## › Wie wir 2014 geholfen haben

Caritas international etablierte in den Ländern Sierra Leone und Liberia Maßnahmen zur Aufklärung. Einheimische Caritas Mitarbeiter bildeten Multiplikatoren aus, die Wissen zu Schutzmaßnahmen in die Bevölkerung trugen, um so eine weitere Ansteckung zu verhindern. Dazu war ein intensiver, kultursensibler Dialog notwendig, der durch lokale Mitarbeiter geführt wurde. Caritas nutzte auch das Radio, um Informationen effektiv zu verbreiten. In Senegal und Guinea-Bissau wo es zu wenigen Fällen kam, implementierte Caritas Präventionsmaßnahmen.

## › Was wir 2015 erwarten

Auch wenn der Wendepunkt erreicht ist und die Neuinfektionen sinken, ist die Epidemie noch nicht besiegt. In Sierra Leone breitet sich die Krankheit in der Hauptstadt Freetown aus. Auch dort bildet die lokale Caritas Multiplikatoren aus. Eine weitere Herausforderung werden die sozio-ökonomischen Folgen sein. Menschen konnten ihrer Arbeit nicht mehr nachgehen, viele Felder konnten nicht bestellt werden und die Wirtschaft der Länder liegt brach. Caritas international wird Projekte zur Existenzsicherung durchführen.

» Durch die große Ansteckungsgefahr stehen und standen die Bewohner in den westafrikanischen Staaten vor der enormen Aufgabe, mit vielem zu brechen, was bisher als menschlicher Umgang ihren Alltag bestimmt hat. Nur mit Mitarbeitern, die lokal verwurzelt sind, kann die Aufklärungsarbeit gelingen und der Virus gestoppt werden.«

Hannes Stegemann,  
Länderreferent Guinea-Bissau und Senegal



**Land:** Sierra Leone, Liberia, Senegal, Guinea-Bissau  
**Zielgruppe:** Multiplikatorentraining: über 1.000 Personen  
 Prävention durch Hygienekits: üb. 5.000 Haushalte  
 Aufklärung/Information: über 1.000.000 Menschen  
**Partner:** Caritas Freetown, Caritas Development Cape, Holy Rosary Sisters und Uganda Martyr Parish  
 seit August 2014  
**Laufzeit:**  
**Finanzierung:** 128.500 Euro Spendengelder, 123.000 Euro kirchliche Mittel und 1.600.000 Euro öffentliche Mittel  
**Fokus:** Aufklärungsarbeit in von Ebola betroff. Gebieten  
**Projekte:** 7



# Gaza-Krieg: Häuser und Felder wiederherstellen

Leid und Zerstörungen durch wochenlange Raketenkämpfe.



**Land:** Israel/Palästina  
**Zielgruppe:** rund 2400 betroffene Personen sowie 565 bedürftige Bauern  
**Projekträger:** Catholic Relief Services, CRS Jerusalem  
**Laufzeit:** August 2014 bis April 2015  
**Finanzierung:** 300.000 Euro kirchliche Mittel und 350.000 Euro öffentliche Mittel  
**Fokus:** Nothilfe und landwirtschaftliche Rehabilitation  
**Projekte:** 3



## › Was 2014 passiert ist

Nachdem die 51tägige Militäroperation „Protective Edge“ am 26. August 2014 endete, wurde das Ausmaß der Schäden in Gaza sichtbar: Insgesamt starben 2.145 Menschen, rund 11.200 Verletzte waren zu beklagen. Ein primäres militärisches Ziel waren die Tunnelanlagen im Grenzgebiet. Die dort ansässige Landwirtschaft wurde schwer in Mitleidenschaft gezogen: Luftangriffe und Bodenoffensiven hinterließen große Krater in Feldern, Gewächshäuser sowie Bewässerungsanlagen und Zufahrtswege wurden zerstört. Die Bauern gehören zu den wirtschaftlich schwächsten Bevölkerungsgruppen in Gaza und standen vor der enormen Herausforderung, die zerstörten Ackerflächen möglichst schnell wiederherzustellen.

## › Wie wir 2014 geholfen haben

Caritas international konnte mit seinen lokalen Partnern schnell und effektiv helfen. Während den kurzen Waffenstillstandszeiten und nach der unbefristeten Waffenruhe wurde Nothilfe geleistet und rund 400 Familien mit Lebensmittelgutscheinen, Gaskochern und Trinkwasser versorgt. Anschließend stellte Caritas schweres Gerät für die Einebnung der Felder zur Verfügung. Für weitere Feldarbeiten wurden Arbeiter angestellt und Bauern erhielten Gutscheine, die sie gegen Produktionsgüter, wie z.B. Saatgut oder Dünger einlösen konnten.

## › Was wir 2015 erwarten

Die landwirtschaftliche Rehabilitation läuft noch bis April 2015. Darüber hinaus plant Caritas international weitere Hilfsprojekte. Großen Bedarf gibt es nach wie vor bei den Unterkünften. So ist der Wiederaufbau von Wohnhäusern eine besondere Herausforderung, weil Zement und Stahl aufgrund von geltenden Blockadebestimmungen nur sehr eingeschränkt nach Gaza eingeführt werden dürfen. In der Planung sind Häuser in Holz-Ständerbauweise. Die ersten Modelle wurden von den Bewohnern sehr wertgeschätzt und es sollen weitere Häuser gebaut werden.

» *Auch heute ist der Bedarf an Wiederaufbau immer noch riesig. Bereits 2012 prognostizierte die UNO, dass Gaza bis 2020 nicht mehr überlebensfähig sein wird. Ohne humanitäre Hilfe und umfangreichen Wiederaufbau sowie eine dauerhafte politische Lösung des Konflikts, ist ein Kollaps schon viel früher wahrscheinlich«*

Roswitha Breder,  
Länderreferentin Israel und Palästina



# Pakistan: Auf die Dürre kommt die Flut

Der Klimawandel führt zu bisher unbekanntem Wetter-Extremen.

## › Was 2014 passiert ist

Überschwemmungen sind in der Grenzregion von Pakistan und Indien keine Seltenheit. 2014 hatten die Menschen jedoch mit der größten Flut seit der „Jahrhundertflut“ 2010 zu kämpfen. Mehr als 400 Menschen ertranken, hunderttausende Häuser wurden zerstört und es wird von rund 4,5 Millionen Betroffenen ausgegangen. Genau wie 2010 verloren die Menschen ihr Ackerland und damit ihre Lebensgrundlage. Insbesondere in der Region Sindh/Pakistan sind die Wassermassen verheerend: Gab es hier früher keine Fluten zu beklagen, wechseln sich seit ein paar Jahren Dürre und Flut ab. Eine fatale Kombination, da die Erde in der Zeit der Dürre so trocken wird, dass der Boden die folgenden Wassermassen nicht aufnehmen kann.

## › Wie wir 2014 geholfen haben

Caritas international reagierte mit Nothilfe-Maßnahmen auf die Überschwemmungen. Zwar hat Pakistan eine Katastrophenschutzbehörde, doch diese war angesichts des Ausmaßes nicht in der Lage, alle Betroffenen zu unterstützen. Gemeinsam mit dem langjährigen Partner FACES konnte Caritas Zelte verteilen und die Bevölkerung mit Lebensmitteln und Hygieneprodukten ausstatten. Anschließend unterstützte Caritas die Bauern dabei, ihre Felder wieder zu bestellen. Durch die Verteilung von Saatgut konnte sich die Bevölkerung schnell wieder selbst versorgen. Eine weitere wichtige Aufgabe war die Wiederherstellung tausender Brunnen.

## › Was wir 2015 erwarten

Caritas international wird die Menschen im Sindh weiter begleiten. Die Region mit teils nomadischen Wirtschaftsweisen muss besser auf Dürren und Fluten vorbereitet werden. Mit Brunnen-sicherungen und flutunempfindlichen Getreidespeichern sollen im Falle der nächsten Überschwemmungen die lebenswichtigen Nahrungsmittel und das Überleben der Bevölkerung gesichert werden.

» Fluten gibt es inzwischen leider jedes Jahr in der Region. Die Dämme sind teils noch aus der britischen Kolonialzeit und werden nur unzureichend gewartet. Mit einfachen Vorsorgemaßnahmen könnte die Region viel besser mit den neuen Bedingungen umgehen. Eine Aufgabe, der wir uns stellen.«

Daniel Apolinarski,  
Länderreferent Pakistan



PAKISTAN

**Land:** Pakistan, Indien  
**Zielgruppe:** rund 147.000 von der Flut betroffene Personen  
**Partner:** FACES Pakistan  
**Laufzeit:** September 2014 bis Februar 2015  
**Finanzierung:** 150.000 Euro kirchliche Mittel, 70.200 Euro Spendengelder  
**Fokus:** Nothilfe und Wiederaufbau  
**Projekte:** 3



# Ukraine-Krise: Das Leid wird nicht gesehen

Zusammenbruch von Recht und Ordnung aus der Ostukraine.



**Land:** Ukraine und Russland  
**Zielgruppe:** 10.182 Binnenvertriebene, 150 Verletzte und 700 Flüchtlinge  
**Projektträger:** Caritas Ukraine, The Way Home  
**Laufzeit:** seit April 2014  
**Finanzierung:** 136.400 Euro kirchliche Mittel, 453.600 Euro öffentliche Mittel und 78.000 Euro Spendengelder  
**Fokus:** Unterstützung von Binnenvertriebenen und Flüchtlingen  
**Projekte:** 6



## › Was 2014 passiert ist

Die Ukraine-Krise ist in den Medien jeden Tag präsent. Das Leid der zahlreichen Binnenvertriebenen und Flüchtlinge ist jedoch oft kaum sichtbar. Insbesondere in der Ostukraine spitzte sich 2014 die Lage zu: Über eine Million Menschen aus den Regionen Donezk und Lugansk flohen entweder über die Grenze nach Russland oder in die Nachbarorte. Die Mehrheit der Vertriebenen fand privat eine Unterkunft. Die Menschen haben lebensbedrohliche Situationen erlebt und mussten sich dann um Unterkunft, Ernährung und das tägliche Wohl der Familie sorgen.

## › Wie wir 2014 geholfen haben

Während anfangs Nothilfe für die Verletzten der Maidan-Proteste geleistet wurde, verlagerte Caritas den Fokus dann auf Flüchtlinge von der Krim. Seit Mitte 2014 bildet die Hilfe für die Vertriebenen aus der Ostukraine den Schwerpunkt. Durch Mietbeihilfen waren die Vertriebenen in der Lage ihre Mietverhältnisse aufrecht zu erhalten. Mit einem Geldkartensystem sicherte Caritas in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt das Wohl der Binnenvertriebenen in der Ukraine. Auch auf russischer Seite half das Caritas-Netzwerk und versorgte hunderte Flüchtlinge mit dem Nötigsten.

## › Was wir 2015 erwarten

Dass kein Ende des Konfliktes abzusehen ist, ist für die Vertriebenen bitter. Caritas international reagiert auf die Ungewissheit mit einer langfristigen Planung: 2015 wird weiterhin Unterstützung unter anderem mit Geldkarten geleistet und damit den Vertriebenen ein weitgehend selbstbestimmtes Leben ermöglicht. Außerdem werden Optionen sondiert, Hilfstransporte in die von Separatisten kontrollierten Gebiete zu organisieren.

» Die Augen der Öffentlichkeit richten sich auf politische Entwicklungen, während das Leid der Menschen wenig Beachtung findet. Caritas hat die Aufgabe die Betroffenen, unabhängig von den politischen Entwicklungen, mit konkreten Hilfen zu unterstützen.«

Peter Biermann,  
Länderreferent Ukraine



# Taifun Hagupit: Früh gewarnt, zumeist verschont

Wieder sind hunderttausende Unterkünfte dem Erdboden gleichgemacht worden.

## › Was 2014 passiert ist

Ein Jahr nach dem Super-Taifun Haiyan wurden die Philippinen 2014 von dem Tropensturm Hagupit heimgesucht. Am 6. Dezember 2014 fegte der Taifun über das Land hinweg und wieder war besonders die Insel Samar betroffen. Die gute Nachricht: Die nach Haiyan aufgebauten Frühwarnmechanismen funktionierten und die meisten Menschen konnten sich in Sicherheit bringen oder wurden evakuiert. War von Haiyan besonders der Süden Samars betroffen, so verwüstete nun Hagupit den Norden der Insel. Hunderttausende verloren ihre Wohnunterkünfte, die einem Sturm wie Hagupit, mit Windgeschwindigkeiten von über 200 km/h, nicht standhalten können.

## › Wie wir 2014 geholfen haben

Der Unterstützungsbedarf nach dem Sturm lag vor allem in Notunterkünften. 38.100 Häuser hat Hagupit komplett zerlegt. Weitere 203.600 Häuser wurden teilweise zerstört. Um schnell Notunterkünfte bereit zu stellen, brachte Caritas international ein Transportflugzeug mit 19.000 doppelverstärkten Planen und Befestigungsseilen auf den Weg. Planen sind auf der verwüsteten Insel flexibel einsetzbar und sollen insbesondere als Überdachungsmaterialien dienen. Je Familie ist eine Plane vorgesehen.

## › Was wir 2015 erwarten

Caritas international startet nun auch im Norden der Insel den Wiederaufbau. Die bewährten Wiederaufbauhelfer, die seit einem guten Jahr auf Samar stationiert sind, stehen nun vor der zusätzlichen Herausforderung, den Bedarf im Norden von Samar zu analysieren.

» Seit dem Super-Taifun „Haiyan“ hat Caritas international ein Büro auf der Insel Samar, auf das wir auch in diesem Katastrophenfall zurückgreifen können. Mit dem Charter-Flug konnten wir schnell Planen in die betroffene Region einführen und damit den Familien eine wichtige Unterstützung bieten.«

Karin Uckrow,  
Programmkordinatorin Philippinen



PHILIPPINEN

**Land:** Philippinen, Insel Samar  
**Zielgruppe:** 19.000 betroffene Familien  
**Projektträger:** NASSA (Caritas Philippinen)  
**Laufzeit:** Dezember 2014 bis Juni 2015  
**Finanzierung:** 450.000 Euro, davon 50.000 Euro Spendengelder  
**Fokus:** Versorgung mit Materialien zur Errichtung von Notunterkünften  
**Projekte:** 1





### UKRAINE-KRISE

Das Leid der Menschen wird nicht gesehen



### SYRISCHE FLÜCHTLINGE

Tag für Tag den Menschen beistehen



### TAIFUN PHILIPPINEN

Früh gewarnt, zumeist verschont



### IS-TERROR IRAK

Überleben im Schatten der Gewalt



### BALKAN-FLUT

Ein Fall für das Caritas-Netzwerk



### FLUT BOLIVIEN

Vor Ort bleiben bis zum Wiederaufbau



### EBOLA WESTAFRIKA

Der Wendepunkt ist erreicht



### SÜDSUDAN

Hunderttausende Bauern ohne Felder



### GAZA-KRIEG

Häuser und Felder wiederherstellen



### PAKISTAN

Auf die Dürre kommt die Flut

# Herzlichen Dank, dass Sie mit Ihren Spenden überall auf der Welt schnelle Hilfe möglich gemacht haben.

Alle Angaben zur Finanzierung können bewilligte Mittel enthalten, die auch über das Jahr 2014 hinaus verausgabt werden.

## Caritas – eine weltweite Bewegung für Menschen in Not

Deutscher Caritasverband e.V. · Caritas international · Postfach 420 · 79004 Freiburg  
Telefon: 0761 200-288, Fax: 0761 200-730, E-Mail: [contact@caritas-international.de](mailto:contact@caritas-international.de)  
Spendenkonto Nr. 202 · Bank für Sozialwirtschaft, Karlsruhe (BLZ 660 205 00)  
IBAN Nr.: DE88 6602 0500 0202 0202 02 · BIC-Nr.: BFSWDE33KRL



Caritas international, das Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes, arbeitet eng mit mehr als 160 nationalen Caritas-Organisationen zusammen. Caritas international hilft unabhängig von Religion und Nationalität. Mehr Informationen unter:

[www.caritas-international.de](http://www.caritas-international.de)



caritas international

DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS

Fotos: Titel Sam Tarring, Seite 2 Caritas international, Seite 3 Philipp Spalek, Seite 4 Reuters Pictures und Caritas international, Seite 5 Caritas international, Seite 6 Thomas Holz und Sam Tarring, Seite 7 Caritas international, Seite 8 Caritas international, Seite 9 Caritas international, Seite 10 Reuters Pictures, Caritas Ukraine, Seite 11 Karin Uckrow.